

13. Mai 2009

PRESSEINFORMATION

**Initiative 2009/2010 „Bauen und Wohnen im Bestand – Vielfältig | Lebendig | Zukunftsfähig“
ausgelobt. Gesucht werden innovative Beispiele für die Aufwertung und Ergänzung von
Bestandsgebäuden und -quartieren.**

Die Zukunft des Bauens und Wohnens wird wesentlich von einer angemessenen Modernisierung, Umnutzung und Ergänzung des Bestands bestimmt werden. Aus diesem Grund haben die Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen (ARGE), das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg sowie das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum das Thema

**„Bauen und Wohnen im Bestand –
Vielfältig | Lebendig | Zukunftsfähig“**

in den Mittelpunkt ihrer Initiative 2009/2010 gestellt. Zur Teilnahme eingeladen sind alle Städte, Gemeinden und Landkreise aus Baden-Württemberg, Unternehmen und Projektträger wie Wohnungsbaugesellschaften, Bauträger und Baugemeinschaften, Architekten und Stadtplaner, Bauherren sowie Initiatoren, die in Baden-Württemberg entsprechende Arbeiten angestoßen oder verwirklicht haben. Eine unabhängige Jury wird die besten Beiträge mit Preisgeldern von insgesamt 65.000 Euro auszeichnen. Die Ergebnisse werden auf einem Städtebaukongress im Herbst 2010 präsentiert sowie in einer ausführlichen Broschüre dokumentiert.

**Die Teilnahmeunterlagen können ab sofort bei der ARGE angefordert werden. Letzter
Abgabetermin ist der 23. Oktober 2009.**

Die Städte und Gemeinden in Baden-Württemberg stehen vor großen Herausforderungen: Die Auswirkungen des demographischen Wandels, die Umstrukturierung der Wirtschaft, die Verteuerung der Energie und die aus dem Klimawandel resultierenden Probleme erfordern ein zielgerichtetes und schnelles Handeln. Um unter diesen Rahmenbedingungen das Wohnen sowie die Versorgung der Bevölkerung zu sichern und lebenswerte Quartiere zu entwickeln, fällt der Blick zunehmend auf Bestandsgebiete und -gebäude. Diese sind siedlungsstrukturell eingebunden und verfügen zumeist über eine ausreichende Infrastrukturausstattung, deren Auslastung auf diese Weise gestärkt werden kann, sowie gut erschlossene Ergänzungsflächen auf Brachen und in Baulücken. Zudem trifft das oftmals historische Stadt- und Ortsbild in der Bevölkerung auf eine hohe Akzeptanz und die vorhandenen Gebäudetypologien und Grundrisse sind auch für veränderte Wohnwünsche und -bedürfnisse geeignet.

In ihrer architektonischen Vielfalt und siedlungsstrukturellen Funktionsdichte mit einer breiten Auswahl integrierter Entwicklungsflächen jeder Größe können Bestandsgebiete insbesondere auch den neuen Ansprüchen an das Wohnen im Eigentum gerecht werden. Instandsetzung und Modernisierung, Anpassung und Umnutzung, Orts- bzw. Stadtbildpflege und denkmalgerechte Erneuerung, städtebauliche Aufwertung und Wohnumfeldverbesserung gehen bei der Bestandsentwicklung Hand in Hand. Maßnahmen der öffentlichen Daseinsvorsorge und private Investitionen ergänzen sich hier zu einem stabilen Entwicklungsgerüst, das der sozialen, ökonomischen und ökologischen Realität gerecht werden kann.

Schon heute fließen rund zwei Drittel der Investitionen im Wohnungsbau in Bestandssanierung und -ergänzung. Bestandsentwicklung entspricht in idealer Weise dem aus ökologischen wie ökonomischen Gründen angestrebten Vorrang der Innenentwicklung gegenüber der Außenentwicklung. Dazu gehört auch die besondere Berücksichtigung eines energieeffizienten Bauens, um einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele zu leisten und zugleich die Steigerung der Wohnkosten in bezahlbaren Grenzen zu halten.

Die Initiative 2009/2010 will herausragende Beispiele des Bauens und Wohnens im Bestand in den Städten und Gemeinden des Landes sammeln und die besten Beispiele prämiieren. Der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft, Heinz Panter, sieht in der Bestandsentwicklung ein Gebot der Stunde: „In städtischen wie ländlichen Bestandsgebieten und -gebäuden, aber auch in den eher

monostrukturell geprägten Wohnquartieren der 1950er bis 1970er Jahre finden sich attraktive Potenziale für den Wohnungsbau, die bislang zu wenig genutzt worden sind und durch Modernisierung, Umnutzung oder Ergänzung bestmöglich erschlossen werden können. Mit der Initiative „Bauen und Wohnen im Bestand“ wollen wir das Spektrum der Möglichkeiten aufzeigen.“

Wirtschaftsminister Ernst Pfister: „Es ist städtebaulich wie ökonomisch sinnvoll, in den Bestand zu investieren und auf diese Weise die Infrastruktur vor Ort zu stärken. Davon profitieren öffentliche Einrichtungen, der Einzelhandel wie auch die Verkehrsinfrastruktur. Die Erneuerung und Ergänzung des Bestands unterstützt die Innenentwicklung von Städten und Gemeinden. Sie erhält und schafft dabei auch neue Wohnungsangebote in den Kerngebieten, die den Wohnbedürfnissen verschiedener Gruppen entsprechen. Damit kann eine gute soziale Mischung in den Bestandsgebieten gesichert werden.“

Der Minister für Ernährung und Ländlichen Raum, Peter H. Hauk MdL, hebt die Chancen hervor, die sich vor allem Kommunen im ländlichen Raum durch die Bestandsentwicklung bieten: „Der demographische Wandel mit einer auf lange Sicht zurückgehenden Bevölkerung und einem stetig wachsenden Anteil älterer Menschen macht es gerade im ländlichen Raum notwendig, die Ortskerne zu stärken. Damit wird die Infrastruktur wieder besser ausgenutzt - durch attraktive, identitätsstiftende Wohnprojekte entstehen angemessene Wohnverhältnisse für junge Familien. Schließlich werden die Voraussetzungen für das Zusammenleben von Alt und Jung, eine im ländlichen Raum überdurchschnittlich zu verzeichnende Lebensweise, geschaffen.“

Teilnahmebedingungen

An der Initiative teilnehmen können Städte, Gemeinden und Landkreise aus Baden-Württemberg, Unternehmen und Projektträger wie Wohnungsbaugesellschaften, Bauträger und Baugemeinschaften, Architekten und Stadtplaner, Bauherren sowie Initiatoren, die in Baden-Württemberg entsprechende Arbeiten angestoßen oder verwirklicht haben. Die eingereichten Projekte dürfen durchaus auch konzeptionellen Charakter aufweisen, sollten aber verdeutlichen, wie sie umgesetzt und finanziert werden können. Mit der Betreuung der Initiative haben die Auslober das Stuttgarter Stadtplanungs- und Architekturbüro Pesch & Partner beauftragt. Die

sozialwissenschaftliche Fachberatung übernimmt Prof. Tilman Harlander von der Fakultät für Architektur und Stadtplanung an der Universität Stuttgart.

Eine unabhängige Fachjury prüft alle eingereichten Projekte. Für die besten Arbeiten stellt die ARGE Preisgelder in Höhe von 50.000 Euro bereit. Darüber hinaus vergeben das Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg sowie das Ministerium für Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg Sonderpreise in Höhe von jeweils 7.500 Euro. Die Vorstellung der Preisträger erfolgt auf einem Städtebaukongress im Herbst 2010.

Bewerber können die Teilnahmeunterlagen bei der ARGE anfordern.
Bewerbungsschluss ist der 23. Oktober 2009.

Kontakt

Arbeitsgemeinschaft Baden-Württembergischer Bausparkassen

Crailsheimer Straße 52 , 74523 Schwäbisch Hall

Telefon: 0791/46-53 38, Telefax: 0791/46-53 39

E-Mail: arge-ba-wue.bsk@schwaebisch-hall.de

www.arge-online.org